

Autorinnenporträt Liv Heløe



© Leif Gabrielsen

Liv Heløe, geboren 1963, ist eine norwegische Dramatikerin. Sie arbeitete fünfzehn Jahre lang als Theater-, Film- und Fernsehschauspielerin. Ihre ersten Arbeiten waren 1992 bei einem Festival für neue Stücke in Oslo zu sehen. 2003 schloss sie das *Pilotprosjekt for Dramatikere*, ein zweijähriges Studium für Dramatiker, erfolgreich ab. Seitdem arbeitet sie hauptberuflich als Autorin für Theater und Rundfunk. Für ihre Arbeit erhielt Liv Heløe bereits zahlreiche Preise, u.a. 2006 den *National Ibsen Award*, 2010 den *Heddaprisen* für die beste Kinder- und Jugendtheaterproduktion ihres Stückes *MAN IST AUCH DER, DER MAN WERDEN KANN* sowie 2016 den *Jugendtheaterpreis Baden-Württemberg* und den *Kathrin-Türks-Preis* für ihr Stück *MEET ME*. Von 2014 bis 2016 war sie eine von 16 Hausdramatikern im *Dramatikkens Hus Oslo*. Liv Heløe lebt in Oslo.

Liv Heløe

WARUM ERST JETZT

(Hvorfor kom du ikke før)

aus dem Norwegischen von Nelly Winterhalder

1 H

☞ Übersetzung gefördert vom *Dramatikerforbundet* – *The Writers' Guild of Norway*, NO-Oslo

🌐 übersetzt ins Englische (*Why not before*) von Neil Howard und ins Chinesische

📖 2019, publiziert (auf Englisch): Oberon Books

UA: 31.01.18, Hålogaland Teater, NO-Tromsø, Nordlys Festival, Ibsen International (Auftragswerk); sound artist: Amund Ulvestad; Spiel: Karl Flyman; 📅 04/18, Fortellerfestivalen (Story-telling), Sentralen, NO-Oslo; ✈️ 12/18, Festival CN-Nanjing; Spieler: Li Jialong; ✈️ 03/19, Gallery Weekend, CN-Peking; 📅 Vega Scene, NO-Oslo ⇒ 📄 12.10.19, Lesung in Auszügen anlässlich der Frankfurter Buchmesse (Norwegen Ehrengast), Staatstheater Mainz

⇒ **DSE - frei -**

L. Heløe * 1963 in NO-Harstad; lebt in NO-Oslo

Board member of *Writers' Guild of Norway* (*Norske Dramatikeres Forbund*): www.dramatiker.no/liv-heloe

NEU

Ein Text über Determinismus und freien Willen.

WARUM ERST JETZT erzählt die Geschichte eines Jungen, der seine Heimatstadt verlässt in dem Versuch, seine Identität zu finden und ihr gleichzeitig zu entkommen. Im Zentrum des Texts stehen Fragen nach Freiheit und Determinierung: In welchem Umfang besitzen wir Kontrolle über unser eigenes Leben? Wie gut sind wir dazu in der Lage, unsere eigenen Motive zu verstehen, geschweige denn zu beeinflussen?

Migranten werden oft als Menschen gezeichnet, die bewusst und aktiv in die Welt hinausgehen. Unser Protagonist ist das Gegenteil: Er lässt sich treiben, beobachtet und wartet – halt- und ziellos. Seine Passivität spiegelt sich in der narrativen Struktur wider: WARUM ERST JETZT wird in der dritten Person erzählt, beinhaltet Beschreibungen des Handelns und der Vermutungen des Jungen und stellt Behauptungen über seine Gedanken und Motive auf.

Wir werfen einen flüchtigen Blick auf die Sexualität des Jungen. Ist er sich seiner homosexuellen Neigung bewusst? Ist sie vielleicht sogar der Grund für das Verlassen der Heimat, und wenn ja, hat er selbst verstanden, dass es so ist?

Die Wohnung ist fremd geworden Die Stunde in der er weg war ist zu einem Ozean angeschwollen zwischen ihm und dem Leben das er gelebt hat Es ist unverständlich dass er gerade noch hier war
(Liv Heløe, WARUM ERST JETZT)

Liv Heløe MEET ME

aus dem Norwegischen und Englischen von Berit Glanz
www.beritglanz.de

1 D, 3 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 13+

☞ Übersetzung gefördert vom *Dramatikerforbundet – The Writers' Guild of Norway*, NO-Oslo

🏆 2016, **JT-Preis Baden-Württemberg**

(2. Preis)

🏆 2016, **Kathrin-Türks-Preis**

🏆 2016, **Auswahlliste Deutscher JT-Preis**

🌐 übersetzt ins Englische von Liv Heløe und ins Griechische von Sotiris Souliotis

UA: 25.03.13, Den Nationale Scene, NO-Bergen; R: C. Askeland Mosil ⇒ ☞ Lesung: 16.04.16, Theater im Marienbad, Freiburg ⇒ **DSE:** 14.06.17, Burghofbühne Dinslaken, Tenterhof; R: M. Schombert ⇒ **SE:** 16.11.17, Junges Schauspielhaus Zürich; R: E. Beeler ⇒ **ÖE - frei -**

*L. Heløe * 1963 in NO-Harstad; lebt in NO-Oslo*

Board member of Writers' Guild of Norway (Norske Dramatikeres Forbund): www.dramatiker.no/liv-heloe

„Kannst du mich um vier Uhr treffen? Beim blauen Stein“, schreibt La'lia. Doch warum will sie Shaya treffen und mit ihm sprechen?

Shaya teilt sich mit Feda ein Zimmer in einer Flüchtlingsunterkunft am Rande der Stadt. Er kam mit einem Boot nach Griechenland, reiste von dort über Hamburg weiter nach Norwegen. Ihr Alltag ist trostlos: Sie haben keine Aufenthaltserlaubnis, dürfen daher nicht legal arbeiten, haben kein Geld und leben mit der ständigen Angst, abgeschoben zu werden. Sie hängen zusammenum, unternehmen zaghafte Versuche, sich in die Gesellschaft zu integrieren, stoßen aber immer wieder auf Ablehnung.

Ganz anders La'lia. Sie ist um Anpassung bemüht, achtet auf ihr Äußeres, arbeitet als Putzkraft und will sich auf keinen Fall verstecken. Sie ist es, die Shaya Geld leiht, damit er etwas aus sich macht und nicht schon auf den ersten Blick als Asylbewerber abgestempelt wird. Doch Shaya kauft sich von dem Geld eine Sonnenbrille

und fürchtet sich vor La'lias Reaktion, wenn sie das erfährt.

Was Shaya nicht weiß: La'lia ist schwanger ...

„meet me“ ist ein ruhiges, poetisches Stück. Es gibt immer wieder eingestreute innere Monologe, die Einblick in die Gefühlswelt der jungen Menschen geben. Die ganz alltäglichen Schwierigkeiten der Teenager, einen Platz in der Welt zu finden, werden hier durch den Status als Flüchtlinge, die versuchen, in einem fremden Land Fuß zu fassen, verstärkt. Ihre Wünsche und Sehnsüchte, ihre Selbstzweifel und ihr Selbstwertgefühl werden in diesem Stück behutsam thematisiert.

„Liv Heløe setzt mit dem Unspektakulären, Leisen und auch Poetischen von 'meet me' einen unaufdringlich eindrücklichen Kontrapunkt gegen die politische Aufregtheit dieser Tage.“ (*Jurybegründung Jugendtheaterpreis Baden-Württemberg 2016*)

„Die Jury lobt 'meet me' als ein berührendes, poetisches Stück und betont die Stärke der Autorin, eine große Empathie für den Protagonisten zu schaffen. Im Vordergrund steht für die Jury die Geschichte eines Jugendlichen, der mit seinen Sehnsüchten, Ängsten und Schwächen auf der Suche nach seinem Platz im Leben ist – eine Suche, die durch seine unsichere Situation als Flüchtling besonders schwierig, oft zum Verzweifeln ist. Dabei beweist die Autorin stilistische Souveränität und ein großes Können im Umgang mit Sprache. Ihre unaufwendigen Dialoge, die oft nur mit einzelnen Wörtern und Wortwiederholungen auskommen, treffen den Sprachgestus der Jugendlichen ohne anbiedernd zu sein und schaffen eine bedrückende Atmosphäre. Ihre Figuren sind plastisch und in ihrer Denkweise und ihrem Handeln überzeugend. Besonders gelungen sieht die Jury die Verwendung einer Fremdsprache: So spricht Shaya im Original in seinen inneren Monologen und in den Gesprächen mit seinem Freund Feda norwegisch, also seine Muttersprache, während er in Gesprächen mit La'lia und seinem restlichen Umfeld auf Englisch kommuniziert. Dadurch wird für das Publikum Fremdheit und erschwerte Verständigung spürbar und erlebbar.“ (*Jurybegründung, Kathrin-Türks-Preis 2016*)

SHAYA Wir bleiben hier
Wir werden nirgendwo anders hingehen
La'lia kommt
früher oder später
Ich habe einunddreißig Kronen
Willst du einen Kaffee La'lia kann ich sagen
Ja danke kann sie antworten
Dann kann ich losgehen und Kaffee kaufen
(Liv Heløe, MEET ME)

Liv Heløe FERNE FREMDE LIEBE

(Når du får tenkt deg om)

aus dem Norwegischen von Ebba D. Drolshagen

3 D, 2 H

Empfohlene Altersgruppe: 13+

🏆 2012, Auswahlliste **Deutscher Jugendtheaterpreis**

🌐 übersetzt ins Englische v. Neil Horward (Thinking time)

UA: 21.05.11, tjjg, Dresden / Brageteatret, NO-Drammen; R: P. Besson ⇒ ☞ **Amerikanische Erstlesung:** 13.02.17,

Scandinavian American Theatre Company, US-New York; R: K. Osei

⇒ **ÖE/ SE - frei -**

„In einer Stadt in Deutschland: Nina muss unbedingt zu ihrer Verabredung. Doch ihre Urgroßmutter Ruth liegt im Sterben und erinnert sich an ihre Heimat und ihr Leben in Norwegen, damals während des Zweiten Weltkrieges. Sie war eine junge Frau und verliebte sich in den deutschen Soldaten Werner. Ruth gab ihm ein Versprechen und traf eine Entscheidung, die ihr Leben

veränderte. Auch Nina hat etwas versprochen. Sie muss zu Moreno. 'Du wirst nicht kommen', hatte der ihr gesagt. Doch Nina will kommen. Will sie kommen? Ihrer Mutter kann sie das nicht erklären. Ihre Mutter weiß nicht, dass Moreno kein deutscher Junge ist.

Das Ferne und das Fremde üben oft eine besondere Faszination auf uns aus. Doch um sich wirklich darauf einlassen zu können, braucht es Mut und Selbstbewusstsein. An Nina und Ruth, zwei starke, junge Frauen ist das Ferne herangerückt und das Fremde beginnt vertraut zu werden. Gegen die eigenen Zweifel und die Vorurteile ihrer Umwelt müssen sie beide Entscheidungen treffen, die ihr weiteres Leben verändern werden – die eine hier und heute, die andere 1942 in

Norwegen, als sie sich während der Besatzungszeit in den deutschen Soldaten Werner verliebt." (*tig, Dresden*)
„Es ist ein wunderbares, vielschichtiges Drama, das die deutsch-norwegische Geschichte während des Zweiten Weltkrieges aufarbeitet und zugleich die heutige Lebenswelt von Jugendlichen aufgreift, ohne Übertreibung oder Pathos.“ (*Sächsische Zeitung, 23.05.11*)

„Die historische und auch die gegenwärtige Kulisse, vor der 'Ferne Fremde Liebe' spielt, ist nicht gerade eine friedfertige. Und doch verliebte wohl jeder Besucher des Dresdner Theaters Junge Generation die Uraufführung mit einer Träne im Knopfloch. Zu feiern war, zumindest im Stillen, der Sieg der schönen Liebe über Kriegsfronten und rassistische oder ethnische Vorurteile.“ (*Dresdner Neueste Nachrichten, 23.05.11*)

MORENO Zieh Schuhe an, in denen du rennen kannst –
NINA Was?
MORENO Wenn du mit mir zusammen bist, musst du jederzeit abhauen können.
NINA Was soll das heißen?
MORENO Man weiß nie wen man trifft.
NINA Wen sollte man denn treffen –
MORENO Jemand, der Akkordeonmusik nicht mag – meine Kleider – mich –
NINA Die rennen dir doch nicht hinterher –
MORENO Und ob – ich renne jeden Tag. – (*kleine Pause*)
 Kommst du?
NINA Ja –
(*Liv Heløe, FERNE FREMDE LIEBE*)

Liv Heløe

MAN IST AUCH DER, DER MAN WERDEN KANN

(Før det Ringer)

aus dem Norwegischen von Berit Glanz

2 D, 2 H oder 2 D, 3 H oder 3 D, 2 H

(bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 12+

☞ Übersetzung gefördert vom *Dramatikerforbundet* –

The Writers' Guild of Norway, NO-Oslo

🌐 übersetzt ins Englische (Before the Bell) und ins Fran-zösische von Jean-Baptiste Coursaud (Avant la sonnerie)

🏆 2010, **Heddaprisen** (Best product. for children&youth)

UA: 22.01.10, Brageteatret, NO-Drammen; R: C. Mosil; ➔

26.06.10, **Platform11+**, 2. Jahrestreffen in PT-Palmela ➔

DSE: 21.09.12, Theater Dortmund – KJT Sckellstraße; R: J.

Weißert; 📅 19.06.13, Westwind, 29. KJT-Treffen NRW,

Bonn ➔ 22.02.14, Theater der Stadt Aalen; R: W. Tobias

➔ **ÖE/ SE - frei** -

Ein ganz durchschnittlicher Wohnblock in einem ganz durchschnittlichen Vorort einer ganz durchschnittlichen Stadt: Hier lebt Janus mit seiner Mutter. Er ist nicht gerade der lässigste Junge der Klasse, aber zu den Sonderlingen gehört er auch nicht. So wie seine Lebenssituation ist eben auch Janus selbst: durchschnittlich. Und wie es sich für einen gewöhnlichen Jungen seines Alters gehört ist er verliebt. Janus ist verliebt in Dina. Zumindest aus der Ferne. Was er schon mal weiß: Sie hat den schönsten Nacken, den er je gesehen hat.

Und da Dina heute Geburtstag hat, hat Janus ihr ein Geschenk besorgt. Einen ganz genauen Plan hat er bereits im Kopf, wie er seiner Angebeteten das Geschenk überreichen möchte. Als er morgens an seinem Zimmerfenster stehend den Plan noch einmal genau vor Augen ablaufen lässt, sieht er in der Wohnung ge-

genüber in das Zimmer von Leo. Der geht auch in seine Klasse und ist lässig. Ziemlich lässig sogar, was er auch alle anderen spüren lässt, die eher so Durchschnitt sind. Wie Janus eben. Aber warum hat der Kerl am Morgen schon so gute Laune? Janus sieht, wie Leo seinen Arm ausstreckt – und plötzlich Dina in demselben liegt ... Der Plan für den Tag sah irgendwie anders aus. Alles ändert sich mit diesem einen Moment, jeder kann sich ändern. Man ist eben auch immer der, der man werden kann.

„Eine eindringliche Geschichte [...], deren Autorin Liv Heløe offensichtlich weiß, wovon sie erzählt. Vor allem weiß sie, wie sie es erzählen muss. [...] Liv Heløe [...] geht unmittelbar auf die aufwühlende Zeit der Pubertät ein, in der die Selbstsicht über die Maßen wie auch nachhaltig auf die Probe gestellt wird: im Theaterstück mit Blick auf die Dreiecksbeziehung Janus-Diana-Leo. [...] Das Stück geht ganz nah heran an die Gefühle der drei jugendlichen Protagonisten, die in ihrer Suche nach einem Platz in der Welt und einem vertrauten Menschen teils maßlos über die Stränge schlagen und gleichzeitig ihr tatsächliches Licht unter den Scheffel stellen. Anrührend und verletzlich ergibt sich so gelegentlich ein urkomisch anmutender Gefühlszustand.“ (*Aalener Nachrichten, 24.02.14*)

„Der Tag, an dem Janus zu einem anderen wird, nämlich dem, der er einmal werden kann, wenn er nur den Mut dazu hat, spielt sich vorwärts und rückwärts, in Realität und Fantasie ab. Das Stück wechselt die Perspektiven schnell und interessant. Unweigerlich jedoch und fast zwangsläufig führt der Handlungsstrang darauf zu, über sich selbst nachzudenken. [...] Und das Stück muntert dazu auf, kein 'Creep' zu sein, kein Duckmäuser und Ja-Sager, kein Unsichtbarer, sondern einer, der wahrgenommen wird, damit die Vollidioten keine Chance haben.“ (*Schwäbische Post, 24.02.14*)

JANUS Ich bin Janus und so war mein Morgen
Der war nicht wie meine Morgen sonst so sind
Glücklicherweise
Glücklicherweise und leider

Denn selbst wenn es ein schlimmer Morgen war
So war es ein guter Morgen und

Alles kann sich ändern
Alle können sich ändern
Niemand ist nur der, der man ist
man ist auch der, der man werden kann

Ich zum Beispiel
bin kein Baum
Ich bin Janus

(Liv Heløe, *MAN IST AUCH DER, DER MAN WERDEN KANN*)

Interview: Dramatikerforbundet (15.02.17)



Liv Heløe. Foto: Kristin von Hirsch

SATC literary director Vanessa Johansson conducted a short Q&A with Liv Heløe, the Norwegian playwright of **Thinking Time**. We love the insight she shares about her process and hope to hear from you about your impression on the blog.

What was your inspiration writing this play?

The play is written on commission for Theater Junge Generation (Germany) and Brageteatret (Norway). It felt natural to make the two countries common history a starting point. I started by reading about the war, with a special focus on Norwegian-German relationships; titles like: *Convicted women* (Sigurd Senje), *Bombs over Dresden* (a refuge), *Love has no will* (Astrid Daaland Leira).

I also dug into my own family story; my aunt married a German soldier and moved to Germany during the war. Her story and the questions around her choices have always fascinated and made me curious. A consideration that became most important was that the play should be experienced as relevant for a young audience today. The text's "here and now" is therefore today – and the inspiration to this part I found in the streets of Oslo. Roma people traveling and living in European countries has at all times been a "theme", both for original inhabitants and authorities. Since 2007, when Romania joined EU (many Roma people have traditionally lived in Romania), the policy and the rhetoric towards Roma people has become tougher. *Thinking Time* deals with the possible gap between the choice made impulsively – by heart – and the choice made after consideration – by head; concerning the relationship. I wanted to investigate whether it was possible to mirror the great-grandmother's story (my aunt's), 70 years back, into the main character's choice and put her dilemma into a historical context.

What (or who) inspires your work in general?

When I write on commission, I focus a lot on the audience, the target group: are they children from five years old? Are they young people 12-15? Or an open adult audience? The audience always gives a lot to the writing process.

Writing for specific actors can also give a lot and inspire. Of course I am both inspired and influenced by contemporary art work; writing, theatre, film, painting, dance (while writing this, I am actually sitting in a foyer waiting for a dance performance to start.) If I should mention one writer and one play as an inexhaustible source, it has to be Henrik Ibsen and Peer Gynt. Peer Gynt has everything; you can find new aspects and new treasures over and over again.

Can you give us an anecdote about your writing process?

Two years ago, I was in the beginning of a process developing a text for a performance about photography. I had written some text and had a two day workshop together with the director, the scenographer and one actor. Since we only had one actor, I participated in both reading and acting. This brought me – not intended – on stage in my own writing; not only during the workshop, but in the final production, which was done autumn 2016. It was both a great and a bit schizophrenic experience. I loved to work practically, with colleagues, meeting the audience again (I was an actress for 15 years, before I started writing) – but it was also a challenge to be part of the actual production – not to watch and make comments from the audience's seat.

How do you like to work as a writer?

Practically: I need silence to work. I do not – as some colleagues – work in cafés or with music in my ears. In periods I have rented an office in a writer's community, but for the last years I have worked at home. (My dog prefers this solution.) Some of my work requires research – often reading. In periods I spend time in libraries. But if the question is about whether I prefer commissions or my own work? – the answer is both. I very much like the frames given in a commission, but I also like and need the freedom in developing my own material, without thinking about the practical part – number of characters, target group or how to stage.

Redaktion: Jana Brestel/ David Neukirch, Stand: 10.02.2020